



Ev.-Luth.  
Kirchengemeinde  
St. Georg-Borgfelde



**Gemeindepastor Kay Kraack**

Stiftstraße 15  
20099 Hamburg

Telefon: (040) 24 90 14

E-Mail: kraack@stgeorg-borgfelde.de

www.stgeorg-borgfelde.de

16. nach Trinitatis, 2.Tim. 1, 5-7 **Kurs halten!** 11.09.16

Die Gnade und der Friede Gottes sei mit Euch allen. Amen

Liebe Freundinnen und Freunde, liebe Schwestern und Brüder,

**dem Imam standen die Tränen** in den Augen. Er schilderte seine Hilflosigkeit im Angesicht des jüngsten Terroranschlags.

**Es war am letzten Tag** unserer Zeltfreizeit auf Sylt in diesen Sommer mit 200 Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen und wir feiern den Abschlussgottesdienst. Drei Tage zuvor war in Nordfrankreich bei einem Anschlag einem Priester die Kehle durchgeschnitten worden. Die Täter beriefen sich dabei auf den Islam. Zeitungen mit den Schlagzeilen lagen bei uns im Camp aus.

**Idris, der Imam der Moschee** der Barmherzigkeit in Borgfelde hatte mit ca. 30 Kindern und Jugendlichen, darunter auch seine kleine Tochter an der Freizeit teilgenommen. Nun erzählte er, wie ihm in den letzten Tagen immer wieder durch den Kopf ging, was wohl all die anderen hier an diesem Ort der Gemeinschaft von ihm denken würden, wenn sie

lesen, dass die Mörder des Priesters sich dabei auf den Islam berufen haben? *Er fühle sich unschuldig und verantwortlich zugleich*, so betont er - tief betroffen. *Wie könne ein Mensch nur so etwas tun?* Er zeigte auf einen seiner Mitarbeiter. *Ali hat eine christliche Frau. Soll er sie umbringen, nur weil sie Christin ist? Ich kann diese Mörder nicht verstehen. Das ist nicht mein Glaube, auf den sie sich berufen.*

**Seit den Anschlägen vom 9. September 2001** zieht sich eine Spur des islamisch legitimierten Terrors durch die Welt. Zeitgleich gab es natürlich auch vom Westen viel angerichtetes Kriegsunheil im Irak, in Afghanistan, Libyen und Syrien. Das will ich nur der Form halber erwähnen, für mein Thema ist das nicht relevant. Denn es geht heute nicht um Ursachen und Zusammenhänge, sondern nur um die eine Frage des Verhältnisses von Religion und Gewalt.

**Viele Kritiker meinen**, dass der Islam die Gewalt legitimiere. Muslime streiten das ab – bis auf die Attentäter und die Islamkritiker. Diese beiden Gruppen sind darin einer Meinung und verweisen zum Beleg immer wieder auf dieselben Textstellen im Koran. Die Verse aus der 5. Sure sind einige der Bekanntesten. Dort heißt es:

***Die Vergeltung derer, die gegen Gott und seinen Gesandten kämpfen... ist, dass sie getötet oder gekreuzigt werden, oder ihnen ihre Hände und Füße abgehauen werden, wechselweise rechts und links... Und ein wenig später: Tötet sie, wo immer ihr sie antrefft... genauso ist der Lohn der Ungläubigen.***

**Klare Sache, wir sind gemeint, oder?** Wir glauben zu verstehen. Doch Muslime wehren sich dagegen und verweisen auf den Kontext, aus dem diese Verse herausgerissen, nicht verstanden werden können. Schauen wir mal.

**In diesem Abschnitt des Koran** geht es um die Geschichte von Kain und Abel, in der Kain zu Abel spricht: *Ich will dich töten.* Und Abel antwortet: *Wenn du nach mir die Hand ausstreckst um mich zu töten, so will ich meine Hand doch nicht nach dir ausstrecken, um dich zu töten, denn siehe, ich fürchte Gott, den Herrn der Weltbewohner.*

**Daraufhin tötet Kain seinen wehrlosen** Bruder, den Prototyp eines Gläubigen, eines Moslem, eines Gott zugeneigten Menschen, der alle Kinder Gottes ehrt und achtet.

**Im Koran lässt Gott Mohammed** daraufhin wissen: *Deshalb schrieben wir den Kindern Israel dies vor: Wenn jemand einen Menschen tötet, der keinen andern getötet hat, ...so ist's als töte er die Menschen allesamt. Wenn aber jemand einem Menschen das Leben bewahrt, so ist's als würde er das Leben aller Menschen bewahren.*

**Jeder Muslim kennt** diese wunderbaren Verse und sie werden gern zitiert als Mahnung und als Hinweis auf den barmherzigen Kern und Sinn ihrer Religion.

**Erst im Anschluss an diese mahnenden Worte** Gottes folgen die eingangs zitierten Drohungen mit Kreuz und Tod. Ihre zeitgenössische Brutalität ist ein abschreckender Reflex auf den schändlichen

Brudermord und seine Nachahmer wider besseres Wissen, und sie sollen genau das verhindern, was die Terroristen tun, nämlich Wehrlose töten.

**Für die Muslime selbst scheinen diese Brutalo-Verse** genauso wenig eine Rolle zu spielen, wie vergleichbare Gewaltpassagen in unserer Tradition. Sie gehören nicht zum Wesenskern ihrer Religion und werden nicht erinnert, wenn es darum geht, vom eigenen Glauben zu erzählen. Ist das bei uns anders?

**Eine meiner Lieblingspassagen im NT** steht in der Offenbarung und lautet:

*Ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; ...Und ich hörte eine große Stimme von dem Thron her, die sprach: Siehe da, die Hütte Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen, und ... Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen.*

**Ist das nicht schön?** Doch gleich im Anschluss folgt der Vers: *Die Feigen aber und die Ungläubigen und die Frevler und die Mörder und Unzüchtigen und Zauberer und Götzendiener und alle Lügner werden mit Feuer und Schwefel brennen....*

**Diese Verse tradieren wir nicht.** Die meisten von uns kennen sie nicht einmal, vermutlich, weil wir nur die uns tröstenden und beglückenden Bilder erinnern und weitererzählen. *Gott wird abwischen alle Tränen – ja -, aber doch nicht, dass die Ungläubigen und Mörder im Schwefel*

*brennen sollen.* Übrigens, in der Hieronymus Bosch Ausstellung im Bucerius Kunst-Forum können sie genau solche Bilder bewundern. Manche erinnern an inzwischen bekannt gewordene Folterszenen auf „Guantanamo“.

**Oder, ein weiteres Beispiel, was fällt ihnen ein,** wenn sie an das uns verheißene *Gelobte Land* denken? Ich habe dabei die großartige Befreiungsgeschichte Israels vor Augen, jedoch nicht, dass Josua auf diesem Weg von Gott den Auftrag erhielt, alles, was Atem hatte bei den Altbewohnern des Landes, Männer, Frauen, Kinder, alles auszulöschen und also eine Art Genozid zu begehen. Das erinnern wir nicht. Warum eigentlich nicht?

**Vielleicht, weil wir uns nicht genug bedroht** fühlen, sondern in Sicherheit leben und infolgedessen auch keine Wut, keinen Hass und keine wilde Rachsucht in uns tragen? Doch was wäre, wenn wir uns angegriffen sähen und unsere Familien und Kinder mit dem Tode bedroht?

**Nach 9/11 sprach George W. Bush** von einem notwendigen Kreuzzug gegen das Böse und verglich das heutige Bagdad mit der großen Hure Babylon aus der Offenbarung, die man vernichten müsse. Inzwischen wissen wir, dass es ihm dabei nicht um einen unbedachten religiös emotionalen Reflex ging, sondern um einen gezielten Missbrauch religiöser Bilder für seinen Unrechtskrieg gegen den Irak, unter dessen Folgen die Welt bis heute leidet. Und nun?

**In allen abrahamitischen** Religionen finden sich Texte mit Gewalt verherrlichendem Inhalt. Zugleich werden diese Geschichten und Verse von den Gläubigen in der Regel weder erinnert noch groß weiter erzählt, denn sie haben kein Trostpotalential. Stattdessen fühlen sich die Menschen viel mehr in den Friedens-, Gerechtigkeits- und Heilsbotschaften aufgehoben und sehen darin den Kern ihres Glaubens. Allenfalls in der Not beginnen Religionsangehörige, auch nach einer religiösen Legitimation für ihre Gewaltphantasien zu suchen.

**Doch unsere Religionen sind kein Steinbruch,** um mal hier oder da etwas herauszupicken, was einem gerade passt. Doch genau das tun die Attentäter mit dem Islam genauso, wie man es auch in unserer Tradition schon getan hat. Mein Vater hatte noch ein Koppelschloss mit der Aufschrift, *für Gott und Vaterland.*

**Das ist ein Missbrauch von Religion.** Das ist eine gezielte Vereinseitigung der Glaubenstradition. Denn sowohl für die Christen als auch für die Muslime gilt, dass der Kern ihrer Religionen in der Liebe und Barmherzigkeit Gottes begründet liegt und sich diese im für beide Traditionen zentralen Gebot der Gottes- und Nächstenliebe verdichtet. Alle weiteren Erzählungen, Regeln und Gesetze sind danach nur noch Aktualisierungen dieser einen Grundwahrheit.

**Unser Glaube ist also dynamisch.** Er muss sich immer wieder neu konkretisieren. Deshalb sind die Geschichten, die wir kennen in der

Bibel und auch im Koran immer Rede und oft auch Dialog zwischen Gott und Mensch. Beide heiligen Bücher sind nicht fertig vom Himmel gefallen, sondern ereigneten sich als Offenbarung über längere Zeit und immer auf neue Situationen bezogen. Daher kann nur der innere Sinn einer Geschichte wahr und zeitlos sein, aber nie ihre zeitgenössische Form. Immer wieder neu müssen wir uns im Gespräch um ihre Aktualisierung bemühen.

**Leider hat sich mit der Kanonisierung**, der Verschriftlichung der Offenbarungen, in beiden Traditionen auch die Vorstellung einer quasi statischen Gültigkeit eingeschlichen, so als müsse jetzt alles genauso sein, wie es da aufgeschrieben steht. So ein Quatsch, denn dann müssten in Koran und Bibel neben Pferd und Esel, auch Flugzeug und künstliche Befruchtung schon erwähnt worden sein. Gott hätte das sicher wissen können, wenn er gewollt hätte.

**Wir müssen die alte Wahrheit also immer** wieder neu durchbuchstabieren und vor allem ins Gespräch bringen mit der Welt von heute. So wie beispielsweise auf Sylt, wo Christen, Muslime und auch gänzlich unreligiöse Menschen miteinander über den Sinn einer biblischen Geschichte beraten.

**Geschieht das nicht, verliert die Glaubenswahrheit** ihren Lebenspendenden Sinn und wird statisch und zu einem toten und lebensfeindlichen Gesetz, so wie Paulus es beschrieben hat. Dann geht man in die Irre und tut den Menschen Unrecht, die sich als Gläubige in

ihrer jeweiligen Friedensbotschaft zuhause fühlen. Konkret habe ich da Idris, den Imam vor Augen, mit seiner Verzweiflung im Angesicht der Gewalttaten im Namen des Islam.

**Sehr bedauerlich ist**, dass es für Religionen keinen Patentschutz gibt. Wir müssen es ertragen, wenn andere den eigenen Glauben ins Gegenteil verzerren, aber es schmerzt.

**An dieser Stelle seien die Worte** unseres Predigttextes zitiert. Denn ihr Trospotential richtet sich an alle, die unter ihren Mitmuslimen, Christen, Juden und deren vielleicht gänzlich abgedrehten Ansichten leiden. – *mal am Rande erwähnt, wenn ihr wüsstet, wer bei uns alles Gemeindemitglied ist? - die Spannweite ihrer Ansichten über das, was christlich ist, ist ziemlich groß!*

**Der Verfasser schreibt** an einen Timotheus, der unter den Irrlehrern und Dummschwätzern in der eigenen Gemeinde leidet. Ihm wird gesagt: **Lieber Bruder Timotheus, ich erinnere mich an den ungefärbten Glauben in dir, der zuvor schon gewohnt hat in deiner Großmutter und in deiner Mutter; ich bin aber gewiss, auch in dir. Aus diesem Grund erinnere ich dich daran, dass in dir die Gabe Gottes ist durch die Auflegung meiner Hände.**

**Denn Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.**

Bedeutet: Kurs halten! Amen

Und der Friede Gottes, welcher immer höher ist als die menschliche Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus, Jesus. Amen